

Stadtrat Landshut
Herrn Oberbürgermeister Rampf
Rathaus

84028 Landshut

Landshut, den 8.2.2012

9.2.12

Dringlichkeitsantrag zum Plenum am 17. Februar 2012

Der Stadtrat möge beschließen:

Bezüglich des Antrages der FDP Nr. 894 um Beschränkung nur eines Museumsstandortes Stadtresidenz- oder Franziskanerkomplex ist es notwendig, dem Stadtrat vor einer Entscheidung folgenden Sachstandsbericht vorzulegen:

- 1) Wie sind die Gespräche über die Ausgestaltung des Vertrages vom 19.12.2007 mit der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser- und Seen (Freistaat Bayern) fortgeschritten? Welche Gründe haben zu den bisherigen Verzögerungen geführt?
- 2) Wirtschaftliche Prognose für Besucherzahlen beider Standorte aus Sicht des Amtes für Marketing und Tourismus. Hier sollten die Besucherzahlen der Stadtresidenz, des Museums im Kreuzgang, der Hl.-Geist-Kirche, des Skulpturenmuseums im Prantgarten jeweils differenziert für die letzten drei Jahre bekannt gegeben werden.
- 3) Finanzieller Gesamtaufwand der beiden Projekte Stadtmuseum und zeitliche Realisierung.
Welche staatl. Förderungen, private Zusagen und Einnahmeprognosen können bei den Projekten, bei denen es sich um finanzielle Leistungen im Rahmen der freiwilligen Leistung handelt, nachweislich angesetzt werden?

Bitte hier auch Punkt 6) in einer Kostengegenüberstellung vergleichend darstellen.

- 4) Welche Regressforderungen können aus dem Vertrag vom 19.12.2007 von der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser- und Seen (Freistaat Bayern) an die Stadt Landshut gestellt werden, wenn der Vertrag aufgelöst wird?
 - a) Wie hoch waren und sind die Investitionen des Freistaates in das Projekt Stadtmuseum in der Residenz und im Marstall?
 - b) Wie hoch können die Regressforderungen bei Aufhebung des Vertrages vom 19.12.2007 bezüglich des jetzigen Sondermietpreises und ggf. einem dann relevanten ortsüblichen Mietpreis sein?
 - c) Welche zusätzlichen Regressforderungen kommen evtl. auf die Stadt Landshut für die bereits getätigten Investitionen des Freistaates in das Projekt Stadtmuseum in der Stadtresidenz und Marstall zu?

- d) Wie beurteilt die Verwaltung die Tatsache, dass aus einem Vertrag ausgestiegen werden soll in den der Freistaat bereits erhebliche Millionenbeträge investiert hat und gleichzeitig Fördermittel für ein Projekt „Franziskanerkloster“, im Rahmen von freiwilligen Leistungen, beantragt werden?
- 5) Welche Auswirkung hat die Generalsanierung des Stadttheaters auf die Haushaltsmittel der nächsten Jahre und somit auf die Realisierung der Museumsprojekte?
- 6) Kostenermittlung und mögliche Realisierung des „Konzept Stadtmuseum“ in reduzierter Form in die bereits bestehenden Räume der Stadtresidenz und sanierten Marstall.

Begründung:

Nach den Aussagen der letzten Jahre und 2 Informationsbesuchen von Stadtratsmitgliedern mit mittlerweile 2 Präsidenten der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser- und Seen wurde aufgezeigt, dass die Stadt Landshut die Ausgestaltung des Vertrages und somit den Wettbewerb zur baulichen Umsetzung verzögert hat.

Für Beobachter des Landshuter Tourismus ist stets erkennbar, dass, wenn nicht durch die Stadtführung organisiert, Städtetouristen den Bereich am Prantlgarten mit seinem Skulpturenmuseum schwer entdecken. Die Stadtresidenz in Ihrer baulichen Pracht und die zentrale Ortslage wäre nur noch mit verbessertem Raum- und Ausstellungsangebot zu steigern. Jeder Städtetourist geht mindestens einmal beim Altstadtbesuch an der Stadtresidenz vorbei und hält sich im Bereich Rathaus/Martinskirche z. B. in den Cafes auf und vermutet zudem in der Stadtresidenz das Stadtmuseum. Mit der Einbindung des Isarbereiches am „Herzoglichen Badehaus“ und dem historischen Wehrhof an der Stadtmauer des Marstalls wäre ein weiteres Eintrittsportale und eine historische Bereich für die Öffentlichkeit möglich.

Finanziell gesehen stellt sich die Frage, welche Museumsstandort auf längere Zeit weniger Kosten verursacht und mehr touristischen Erfolg gewährleistet.

Wir bitten besonders zu beachten:

Durch den erst kürzlich aufgetretenen Generalsanierungsbedarf des Stadttheaters und den beschränkten Haushaltsmitteln wäre zudem zu überlegen, die bereits bestehenden Räumlichkeiten im italienischen Bau der Stadtresidenz und dem sanierten Marstall anzumieten. Mit einfachen Mitteln, jedoch sofort, könnte ein reduziertes aber realisierbares Stadtmuseum eingerichtet werden.

Die große 4,5 Millionen geschätzte Investition für den Erweiterungsbau auf der ehem. Saunaanlage könnte später, wenn finanzierbar, umgesetzt und angeschlossen werden.

gez.
Lothar Reichwein, StR

gez.
Margit Napf, StRin

gez.
Robert Mader StR

gez.
Bernd O. Friedrich, StR

gez.
Dr. Jürgen Pätzold, StR

gez.
Rosemarie Schwenkert, StRin

gez.
Dr. Maria E. Fick StRin